



## Kartoffeln und eine gute Luise für den Schulgarten

**Der WWF Graubünden lancierte kürzlich, zusammen mit dem Center d'agricultura sursilvan und Bioterra Gartenkind, ein Projekt für einen Schulgarten in Trun.**

*Susi Rothmund*

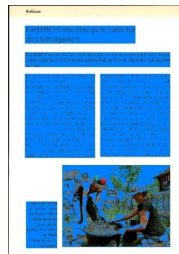
Nach und nach werden die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Primarklasse aus Trun dem RhB-Garten neues Leben einhauchen und so ein kleines Naturparadies schaffen. Seit zehn Jahren verwilderte der Garten und war in einem desolaten Zustand, ein trostloser Anblick erwartete die jungen Gärtnerinnen und Gärtner. Dem aufmerksamen Auge entging nicht, dass dort ein Stück Land verwilderte und problematische Neophyten (invasive Pflanzen) wie zum Beispiel die kanadische Goldrute überhandnahmen. Trotzdem waren die Kinder hellauf begeistert vom Schulgartenprojekt und legten fleissig Hand an. Sie bewiesen, dass sie fleissig arbeiten können und befreiten den Garten so gut wie möglich vom Unkraut. Wie Tabea Baumgartner, die Leiterin vom Center d'agricultura sursilvan erklärte, ging es manchmal nur langsam vorwärts, da der Garten wirklich verwildert war. «Die Kinder arbeiten mit Herz, Hand und Verstand. Sie spüren die Natur und die Selbstwirksamkeit», so Edith Albin. Die Naturpädagogin begleitete die jungen Gärtner und führte sie in die für die meisten unbekannte Arbeit ein. Es gab etwas Boden- und Pflanzenkunde und auch während der Arbeit bekamen die Kinder fortwährend Informationen von Albin, Baumgartner, Nicole Ackermann vom WWF Graubünden sowie von ihrem Lehrer Adrean Caviezel, dessen Frau und der Heilpädagogin Miriam Manetsch.

### Vom verwilderten Garten zum Paradies

Als die Kinder zum zweiten Mal im Garten arbeiteten, haben wir sie besucht und Albin betonte, dass sie vollen Einsatz zeigen würden, obwohl man noch nicht so genau die Übersicht habe, ob das beharrliche Unkraut auch wirklich aus diesem Boden verbannt werden könne: «Die Kinder freuen sich riesig, sind interessiert und stellen viele Fragen.» Grosse Haufen Unkraut und Wurzeln haben die Jungen und Mädchen bereits aus der Erde geholt und trotzdem kommen immer wieder Wurzeln der Quecke ans Licht. Auch von der kanadischen Goldrute und anderen Büschen gibt es zu viele. Darum wurde das Projekt etwas redimensioniert und es konnte nicht alles wie geplant gesät werden. Mit vereinten Kräften wurden verschiedene Beerensträucher und ein kleiner Birnbaum namens gute Luise gepflanzt, Blumen gesät und Kartoffeln gesteckt. Die Gartenarbeit war auch für Lehrer Caviezel eine fast neue Erfahrung und so war er froh um die Unterstützung der Organisatorinnen des Projekts Schulgarten. Im Vorfeld machte Caviezel keinen Theorieunterricht zum Gartenanbau. Gärtnern soll seiner Meinung nach ein reales Projekt sein, wo die Kinder während des Arbeitens viel lernen können. So können sie praktische Erfahrungen machen, die einige sonst vielleicht nie machen würden.

### Bratkartoffeln

Das mehrjährige Projekt soll – wenn es



von der Schule fortgeführt wird – die Schüler und Schülerinnen partizipativ in den Prozess einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion einführen. Sie lernen dabei verschiedene Beerensträucher, Obst, Blumen, Gemüse und Getreidekulturen kennen. Durch ihr Mitwirken von der Pflanzung bis zur Ernte und Pflege des Gartens erleben sie die Natur mit den Jahreszeiten. Laut Ackermann übernehmen sie so Verantwortung für sich selber, für ihre Mitschüler und für ein Stück Land. In nächster Zeit werden jeweils einige der Kinder Baumgartner in den Garten begleiten und ihr beim Giessen und Jäten helfen. Die Sechstklässler bedauerten bereits, im nächsten Schuljahr nicht mehr dabei sein zu können. Als ihnen der Lehrer jedoch erklärte, dass ihre Haushaltlehrerin bereits nachgefragt habe, ob sie Kartoffeln für den Kochunterricht ernten dürfe, waren sie wieder glücklich. Im Herbst gibt es dann vielleicht sogar Bratkartoffeln vom offenen Feuer.



**Der RhB-Garten in Trun bot einen trostlosen Anblick und es brauchte die vereinten Kräfte der Schüler, um etwas Ordnung hineinzubringen.**



**Während die Mädchen Kartoffeln stecken, bringen ihre Kollegen haufenweise Unkraut weg.** (Fotos: S. Rothmund)